

vom

9. März 2010

Stadtarchiv Dessau-Roßlau erhielt Schenkung

Bildnis in Öl zeigt den Geheimen Baurat Heinrich Vieth

Dem Dessau-Roßlauer Stadtarchiv ist kürzlich ein Bildnis von Heinrich Vieth überlassen worden. Für diese Schenkung gilt Bernhard Heine aus Wunstorf herzlicher Dank.

Der Geheime Regierungs- und Baurat Heinrich Vieth (1804 – 1883) war einer der bekanntesten Dessauer Baumeister des 19. Jahrhunderts. Mit seinem Hauptwerk, der 1834 errichteten Dessauer Elbbrücke, setzte er sich ein viel beachtetes bauliches Denkmal.

Bei der Schenkung handelt es sich um ein Ölgemälde eines bisher noch unbekanntem Künstlers im Format von 40 mal 48 Zentimeter. Das Bildnis wird innerhalb der Öffnungszeiten im Benutzerraum des Stadtarchivs Dessau-Roßlau ausgestellt. Mit dem Bildnis erfährt die Porträtsammlung des Stadtarchivs eine äußerst willkommene und historisch wertvolle Ergänzung.

Biografisches:

Heinrich Vieth, geboren am 12. Dezember 1804 in Dessau, war ein Sohn des Direktors der Dessauer Hauptschule und späteren Geheimen Schulrats Gerhard Ulrich Anton Vieth (1763 – 1837). Schon früh zeigte sich seine vom Vater geerbte mathematische Begabung. Heinrich Vieth lernte 1819/1820 beim Vermessungsrat Dörffling in Zerbst Vermessungskunde. Bei Carlo Ignazio Pozzi und Carl Wilhelm Kolbe erhielt er eine Ausbildung im architektonischen Zeichnen. Sein besonderes Interesse galt der Wasserbautechnik, in deren Grundlagen ihn Regierungs-Baurat Münnich in Magdeburg einführte. In den Jahren 1825 – 1827 folgte ein Studium an der Bauakademie Berlin.

1827 erhielt Heinrich Vieth eine Anstellung als Kondukteur für Wasserbau bei der Herzoglich Anhalt-Dessauischen Rentkammer. 1833 wurde er zum Wasserbau-Inspektor ernannt, später erhielt er sogar den Titel Geheimer Baurat. Sein Meisterwerk wurde die Dessauer Elbbrücke, die er 1834 als kaum 30-jähriger projektierte und deren Bau er leitete. Unter Heinrich Vieth begann ein planmäßiger Wasserbau in Anhalt-Dessau durch Uferregulierungen, Deckwerke und Bühnenbauten namentlich an der Elbe. Wegen seiner freundlichen, gerechten und hilfsbereiten Wesensart wurde er von den zahlreichen ihm untergebenen Arbeitern sehr geschätzt. Seinen Ruhestand verlebte er als geachteter Mann, dessen Rat man in seinem Haus in der Wasserstadt 24 gern suchte. Heinrich Vieth starb am 26. Dezember 1883.